

"Gazette" konstatiert, daß die Erklärungen Tittonis für die Deffentlichkeit so befriedigend wie nur möglich klängen und speziell für uns in Österreich-Ungarn recht erfreulich seien. Herr Tittoni habe sich in erster Linie voll und ganz zum Dreibunde bekannt und eine so dezidierte Sprache in diesem Punkte habe man von einem italienischen Minister des Neuzern schon eine ganze Weile nicht vernommen.

In einer Mitteilung aus London wird ausgeführt, daß der Besuch des Königs Victor Emanuel III. in England gewissermaßen den Abschluß der Reihe von Ereignissen bilde, welche mit der Rundreise des Königs Eduard VII. begann. Seit dem Besuch des englischen Herrschers in Rom seien die Beziehungen zwischen beiden Regierungen und Nationen die denkbar herzlichsten geworden. Italien sei, wie man in London betont, gleichsam durch die natürlichen Verhältnisse dazu bestimmt, mit England warme Freundschaft zu unterhalten. Ihre Interessen treuzen sich nirgends und auf dem Mittelmeere fallen sie in entscheidenden Hauptpunkten direkt in eine und dieselbe Richtung. Aus der Bedeutung des Mittelmeeres für England ergebe sich der große Wert, den England darauf legen muß, in Italien einen treuen Freund am Mittelmeere zu besitzen. Ebenso könne die Freundschaft Englands, der ersten Seemacht der Welt, für Italien nur von größtem Vorteile sei. Italien werde in England stets warme Unterstützung finden, wenn es sich für den erstgenannten Staat darum handelt, den ihm von der Natur dargebotenen Zielen nachzustreben. In den Unterredungen zwischen den beiden Monarchen und den beiderseitigen Leitern der auswärtigen Politik habe sich das sympathischste Entgegenkommen für Italiens spezielle Interessen befunden. Es sei sicherlich ein wertvoller politischer Ertrag des Königsbesuches, daß durch denselben die Überzeugung von dem Bestande treuer Freundschaft zwischen den beiden Staaten eine Vertiefung erfahren hat.

Wie der Petersburger "Regierungsbote" meldet, wurde der russische Botschafter in Paris, Fürst L. Russow, nach Rom und der Botschafter am italienischen Hofe, Relidov, nach Paris versetzt.

In Tanger hat sich ein Verein unter dem Namen "Spanisches Syndikat für Nord-Afrika" gebildet, der sich die Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Spanien und Marokko zur Aufgabe stellt. Dieser Verein besteht aus acht Sektionen, deren jede ihren eigenen Wirkungskreis besitzt. So hat die erste Sektion insbesondere die Entwicklung des Handels wahrzunehmen; die zweite Sektion wird sich die Hebung des Schiffsverkehrs zwischen den spanischen und marokkanischen Häfen zur Aufgabe machen; die dritte Sektion will spanische Industrie-Unternehmungen in Marokko ins Leben rufen; die anderen Sektionen sollen die Gründung landwirt-

schaftlicher Kolonien betreiben, sich mit der Entwicklung des Fischfangs in den marokkanischen Gewässern abgeben, zur Hebung des inneren Verkehrs Spanien ausrüsten, Postverbindungen herstellen und endlich Informationen aller Art über und aus Marokko sammeln und veröffentlichen. Wie dieses Programm zeigt, handelt es sich um ein kolonial- und Handelskreisen glaubt man, daß diese Initiative von Seite Spaniens gute Erfolge zeitigen werde, und wünscht, wie aus Paris geschrieben wird, daß das spanische Beispiel in gewissem Maße in Frankreich Nachahmung finde.

Die "Times" melden aus Shanghai, in einem aus Ningchuan datierten Privatbrief eines Russener Beamten werde mitgeteilt, daß die einheimischen Behörden äußerst beleidigend von den Russen behandelt würden. Diese hätten offen erklärt, daß Russland durch die Wiederbesetzung der Stadt zu verstehen geben wolle, daß es nicht erlaube, daß in der Mandchurie Vertragsrechte ausübt werden, wie sie von den Vereinigten Staaten und Japan gemäß dem kürzlich abgeschlossenen Vertrage gefordert werden. Den "Times" wird aus Tokio gemeldet, daß die koreanische Regierung beabsichtigt habe, Nongampho als Vertragshafen zu öffnen. Der russische Gesandte Pavlov habe sie jedoch durch energischen Widerspruch veranlaßt, die Angelegenheit aufzuschieben.

am dritten 80.000 Rubel. Seit diesen drei unglücklichen Abenden ist Virgin aus Petersburg verschwunden. Man weiß nicht, ob er einen Selbstmord verübt oder sich geflüchtet hat.

— (Wunder der Schnelligkeit — ist das drastische Bild von den Wundern der Schnelligkeit, das diesertage eine englische Zeitschrift gegeben hat; aber diese theoretische Zusammenstellung moderner Errungenchaften ist — wenn auch im ganzen zunächst Märchen — im einzelnen doch ein Stück anschaulicher Unterricht: Man denkt sich, sagte die Zeitschrift, daß ein Feldarbeiter, der auf einer schattigen Wiese ruht, von der aus man weit und breit keine Wohnhütte sieht, kurz nach dem Mittag in Schlaf fällt und bis gegen Abend schlafst. Und nun stelle man sich vor, daß er beim Erwachen ein großes Haus, fertig zum Bewohnen, und eine Kirche da vor sich sieht, wo vorher nichts gestanden hatte, und wenn er ein paar Bäume und das Fell von einem Schaf vermisst, so gibt man ihm zu verstehen, daß die Bäume in eine Anzahl Zeitungen verwandelt auf dem Feld umherflattern und die Wolle zu einem neuen Rock für ihn verarbeitet ist — würde er dann glauben, daß alles dies während seines kurzen Schlafes geschehen sein kann? Schwerlich. Und doch könnte er diese Überraschung erleben; denn alle Siege über die Zeit sind bereits errungen worden. Eine eiserne Kirche, die Platz für 200 Personen bietet, wurde vor kurzem innerhalb vier Stunden bei Philadelphia errichtet. An einem Samstag, morgens um 11 Uhr, fiel ein kleiner Heer Arbeiter über ein Feld her und richtete das Hochwerk auf, was in 50 Min. geschehen war. Dann wurden die Fußböden gelgt, die Fenster eingefügt und die Türen eingehängt. Jeder hatte seine bestimmte Arbeit und trotz aller Eile herrschte keine Verwirrung. In noch nicht 2½ Stunden war der Bau bis auf das Verglasen der Fenster fertig, was nicht getan werden konnte, weil das Glas unterwegs verloren gegangen war. Dann wurde das fertige Gefühl, Altar und Kanzel an Ort und Stelle gebracht; die ganze Arbeit war in 3 Stunden 35 Minuten vollendet, und am folgenden Tage konnte in der Kirche schon Gottesdienst abgehalten werden. Ebenso bemerkenswert ist, daß im vorigen Jahre in New Jersey eine große Werkstatt in 4½ Stunden errichtet worden ist. Das zweistöckige Gebäude hat eine Gesamtbodenfläche von 8000 Quadratfuß, ist ganz aus Holz gebaut und wird als Zimmermannswerft von einem Baumeister in Person gebraucht, der es so schnell errichten ließ, um eine Wette zu gewinnen. In noch nicht 3 Stunden war das Gebäude zur sofort fertig und nach 1½ Stunden war das Gebäude zur sofortigen Benutzung bereit. Die Leistung war umso beeindruckender, als ausgemacht war, daß vor Beginn ausgenommenen Stücke Holz zusammengelegt sein durften, ausgenommen für Türen und Fensterrahmen. Die Werkstatt war 80 Fuß lang, 50 Fuß breit und 45 Fuß hoch. Chicago hält den Rekord der schnellen Papierfabrikation; in dieser Stadt der Wunder war aus drei Bäumen, die morgens um 8 Uhr noch frisch waren, das Papier geworben, auf dem die Abendblätter des gleichen Tages gedruckt waren. Der ganze Vorgang dauerte von dem Ende noch nicht drei Stunden; aber bei dem Geschäft wurden viele Stunden verschwendet zwischen dem Empfang des Papiers in der Druckerei und seiner Verwendung. Das Fällen der Bäume, das Abschälen der Rinde, das Spalten, das Verwinden in Lumpenbrei, die chemische Behandlung, das Zusammenrollen und Glätten dauerte noch nicht eine

Tagesneuigkeiten.

— (Der Bauer als Haupttreffer gewinner.) Eine charakteristische Episode spielte sich diesertage in einer Wiener Wechselseite ab. Ein einfacher Landmann, dem eine Frau folgte, betrat zögernd das Lokal und präsentierte dem nächsten Beamten einen zertrümmerten Zettel, auf dem einige Losnummern verzeichnet standen. Der Bitte des bauerlichen Ehepaars entsprechend, revidierte der Beamte die notierten Nummern. Zu seiner Überraschung fand er, daß auf eines der betreffenden Lose ein Haupttreffer im Betrage von 11.000 K. entfallen, und teilte dies den vor Freude sprachlosen Leuten mit. Als der Bauer begriffen hatte, umarmte er weinend und lachend sein Weib, war aber ganz verwundert, daß er nicht sofort das Geld auf Grund seines Zettels erhielt. Man bedachte ihm, daß er vorerst in seine Heimat fahren müsse, um das Los zu bringen. Mit vielen Dankesworten entfernte er sich, nicht ohne dem Beamten versprochen zu haben, daß er ihm "a schwere Sau" schicken wolle.

— (Pech eines Kartenspielers.) Aus Petersburg berichtet man: In den Petersburger Klubs macht das Verschwinden des Kaufmanns Georg Virgin, der als der kühnste und glücklichste Hazardeur unter allen Kartenspielern der russischen Residenz galt, großes Aufsehen. Virgin gewann manchmal an einem einzigen Abende mehr als 20.000 Rubel im Kartenspiel. In der jüngsten Zeit scheint er jedoch plötzlich vom "Pech" verfolgt worden zu sein, denn er verlor an einem Abende 30.000, am nächsten 28.000 und

Spazierganges. Der Friedhof und das Pfarrhaus lagen am Fuße des am weitesten sich erstreckenden Teiles von Coombe-Hill, links von Barchesters Besitzung. Sie gingen auf einem Seitenpfad, wo ein Gürtel alter ehrwürdiger Eichenbäume den matten Sonnenschein teilweise abhielt. Lea schritt voran durch das hohe Gras und machte bald vor einem schmalen grünen Hügel, auf dem ein kleines Kreuz von weißen Lilien lag, Halt. Barchester wanderte herum auf die andere Seite, und so blieben sie, das Grab lag zwischen ihnen, stehen. Er wartete, bis sie zu sprechen anfangen würde. Lea aber verharrte gesenkten Hauptes und mit leicht gefalteten Händen mehrere Minuten lang in völliger Schweigen. Sie schien seine Gegenwart vergessen zu haben. Ihre Gedanken waren zurückgeschweift zu der neuerlichen Szene daheim in der Küche, bei welcher ihre Großmutter sich so seltsam gebeudete. Barchester betrachtete sie, jeden Zug der klassischen Schönheit ihres Antlitzes und der Gestalt sich für immer einprägend. Die allmählich tiefer herabsinkende Sonne warf hier und da strahlende Lichter durch das Blätterwerk der Eichenbäume. Und das Wechseln der Beleuchtung auf dem lila Kleide und dem geneigten Kopfe hob den weichen und sinnigen Ausdruck, wie ihr Antlitz ihn zeigte, noch mehr hervor.

• "Und werde ich heute die zugesagten Mitteilungen von Ihnen hören, Lea?" fragte Barchester nach der gegenseitigen Begrüßung.

• "Gewiß, Mylord; alles, so viel ich selbst weiß, sollen Sie erfahren!" Verlegen, auf welche Weise sie beginnen sollte, machte sie eine Pause, fuhr aber nach nur wenigen Augenblicken fort: "Mit Ihrer Erlaubnis will ich Ihnen den Platz zeigen, wo meine Mutter begraben liegt. An ihrem Grabe, wo ich selbst ihre Geschichte zuerst vernahm, und welches auch die einzige Stätte ist, die ich mit ihrem Namen verbinden kann, werden sich die Worte am leichtesten finden, hoff' ich."

Sie schritten hinüber auf den über die Mitte der Anhöhe führenden Weg. Billy folgte ihnen nur widerwillig. Er war in behaglicher Lage auf dem Grase eingeschlafen und war ungehalten über das Gestörtwerden und die weitere Ausdehnung des

Spazierganges. Der Friedhof und das Pfarrhaus lagen am Fuße des am weitesten sich erstreckenden Teiles von Coombe-Hill, links von Barchesters Besitzung. Sie gingen auf einem Seitenpfad, wo ein Gürtel alter ehrwürdiger Eichenbäume den matten Sonnenschein teilweise abhielt. Lea schritt voran durch das hohe Gras und machte bald vor einem schmalen grünen Hügel, auf dem ein kleines Kreuz von weißen Lilien lag, Halt. Barchester wanderte herum auf die andere Seite, und so blieben sie, das Grab lag zwischen ihnen, stehen. Er wartete, bis sie zu sprechen anfangen würde. Lea aber verharrte gesenkten Hauptes und mit leicht gefalteten Händen mehrere Minuten lang in völliger Schweigen. Sie schien seine Gegenwart vergessen zu haben. Ihre Gedanken waren zurückgeschweift zu der neuerlichen Szene daheim in der Küche, bei welcher ihre Großmutter sich so seltsam gebeudete. Barchester betrachtete sie, jeden Zug der klassischen Schönheit ihres Antlitzes und der Gestalt sich für immer einprägend. Die allmählich tiefer herabsinkende Sonne warf hier und da strahlende Lichter durch das Blätterwerk der Eichenbäume. Und das Wechseln der Beleuchtung auf dem lila Kleide und dem geneigten Kopfe hob den weichen und sinnigen Ausdruck, wie ihr Antlitz ihn zeigte, noch mehr hervor.

• "Vor zwanzig Jahren ungefähr", begann Lea endlich mit gedämpfter Stimme ihre Erzählung, "wurde sie hier begraben. Sie hatte erst das siebzehnte Jahr zurückgelegt, als sie starb, und ich war ein Baby von einem Monat. Meine Großmutter sprach nie mit mir von meiner verstorbenen Mutter; die kindliche Liebe zu ihr wurde in meiner Brust nicht geweckt und genährt. Kein Buch, kein Kleinod, das ihr wert gewesen in ihrer kurzen Lebenszeit, wurde mir, selbst als ich heranwuchs, als ein Andenken und zur Erinnerung an sie eingehändigt. Das alles verwirrte mich und verlehrte mein Gemüt; doch jedesmal, wenn ich fragte, wurde mir statt meiner Antwort Schweigen geboten und auf meine Bitten

am oberen Ende in die Erinnerung an sie zurückgeführt. Ich habe sie später der Herr Pastor wiederholt gesagt, erklärte mir später der Herr Pastor, noch je seinen Namen gehört, erfuhr auch seine Witwe noch holsten Besuche in Mrs. Morris' Hause, daß er ein deiner Mutter verschwinden. Mein Hause, ganzes Leben, von ihm beschränkt sich auf die Erinnerung an sie, daß er ein sehr reicher junger Mann von vornehmer Familie war und jetzt schon seit vielen Jahren tot ist. Darum laß dir genügen, Lea, und behalte nur im Gedächtnisse, daß er dein Vater war.

(Fortsetzung folgt.)

Dass Schafwolle in kurzer Zeit in Kleidung verarbeitet werden kann, ist nichts Neues. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erschien ein Sportliebhaber abends am Abend in einem Rock aus Wolle, die 15 oder 16 Stunden zuvor noch auf dem Rücken eines Schafes gesessen hatte. Dieser Rekord ist längst überholt; die Zeit ist jetzt auf zwei mehr als sechs Stunden zurückgegangen. Dieser Fortschritt schneller Fabrikation ist von den Amerikanern erzielt worden. Die eben geschnorene Wolle wurde 20 verschiedene Versfahren unterworfen, ehe sie Tuch wurde; das dauerte 3½ Stunden. Die Schneider brauchten dann 2½ Stunden, um den Anzug zu vollenden. Vor mehreren Jahren ereignete es Erstaunen, daß eine Schuhfabrik in Northampton in einer halben Stunde ein Paar gute Stiefel herstellen konnte. Dieser Rekord ist von einer Fabrik in Massachusetts gebrochen worden, die ein Paar Damenstiefel mit fünf Knöpfen in 24 Minuten gebrauchsfertig lieferte. Das war das Leben durch die Hände von 57 Arbeitern gegen 42 verschiedene Maschinen waren gebraucht worden. Vierzig Stück Leber und Beug waren geschnitten und zusammengesetzt, 24 Knopflöcher geschnitten und bestochen und so angefertigt worden.

(Telephon zwischen London und New York.) Das New Yorker Blatt "The Sun" veröffentlichte eine Kabelmeldung aus London, die eine englische Erfindung ankündigte, die in drei Monaten New York und London in telegraphische Verbindung, ohne Benutzung von Telephongesamtum, um das Vierfache übertreffen soll. Die Prophezeiung auch die Errichtung eines transatlantischen Telephones innerhalb eines Jahres. Die Einzelheiten der Erfinder werden noch geheim gehalten.

(Wie sah er aus?) Einem hübschen Beitrag zum amerikanischen Humor lieferte unlängst der Kongreßmann von Kalifornien. Als er kürzlich, so erzählt man sich, die Straße entlang ging, rannte ein Mann an ihm vorbei, in jeder Hand eine Rolle Papiergelehrte. Kurz darauf kam ein Kaufmann und Polizist um die Ecke gefaust und fragte den Kongreßmann, ob er den Dieb gesehen habe. „Was diese Frage bejaht wurde, fuhr er fort: „Und wie sah er denn aus?“ Der Abgeordnete dachte einen Augenblick und sagte: „Er sah aus, als ob er keine Minute Zeit verlieren habe.“

Polar- und Provinzial-Nachrichten.

Bom Bau des Woheimer Tunnels.

Die "Wiener Zeitung" vom 20. d. M. enthält folgende Bestellung:

Bom den vier großen Tunnels im Zuge der neuen Alpenbahn ist der Woheimer Tunnel am weitesten im Baue vorangetrieben.

Spätherbst des Jahres 1900 wurde sowohl auf der Nordseite (Woheimer Feistritz in Krain) als auch auf der Südseite (Podbrdo im Küstenlande) mit dem Vortrieb begonnen. Auf beiden Seiten schritt die Arbeit vorwärts, so daß in den ersten 1½ Jahren auf der Nordseite ein täglicher Stollenfortschritt von 1·4 Meter, auf der Südseite ein solcher von 1·05 Meter erzielt wurde, so daß dann beiderseits auf je 2·8 Meter pro Tag steigerte. Aber so flott auch die Arbeit vorwärts ging, so tauchten doch Schwierigkeiten auf. Vor allem war es nicht möglich, die südliche Hälfte des Tunnels erforderliche Bausteine in der Umgebung des südlichen Tunnelsaumes aufzutreiben; es mußte daher darauf Bedacht genommen werden, möglichst rasch den Sohlstollen zum Durchgang zu bringen, damit der Mangel an Steinen auf der Südseite des Tunnels durch Zufluhr an der Nordseite überwunden werden könnte. Deshalb wurde im April d. J. auf der Nordseite des Sohlstollens von der Bohrung zur Bohrung mittels elektrischer Bohrmaschinen übergegangen; dadurch brachte man es hier bis auf einen Tagesfortschritt von durchschnittlich 4·9 Metern, der an einigen Tagen 7·0 Meter erreichte.

Eine weitere, höchst lästige Behinderung erfuhr der Bau durch zu Rutschungen beim südlichen Mundloche sehr leicht zu Rutschungen neigt. Um daher den für die Förderung und für die Lüftung höchst wünschenswerten Ausbau zu ermöglichen, mußte die Mauerlöcher den Böschungsfuß der Mundlöcher durchführen zu können, was es erst nötig, aber so lebhaft und dadurch weitere Rutschungen zu verhindern. Dies ist vor einigen Monaten gelungen, so daß das Portal demnächst fertiggestellt sein wird.

Auf Grund der geologischen Verhältnisse mußte man zunächst ihre Festigung darin, daß von Anfang an viele Wasserabläufe aufgeschlossen wurden, insbesondere im stetigen Sinken der Gesteinstemperatur trotz der Überlagerung beim Vordringen in das

sohnereinheitliche Gebirge. Man befürchtete schon in den tertiären Zeiten, daß die Berglehne beim südlichen Mundloche sehr leicht zu Rutschungen neigt. Um daher den für die Förderung und für die Lüftung höchst wünschenswerten Ausbau zu ermöglichen, mußte die Mauerlöcher den Böschungsfuß der Mundlöcher durchführen zu können, was es erst nötig, aber so lebhaft und dadurch weitere Rutschungen zu verhindern. Dies ist vor einigen Monaten gelungen, so daß das Portal demnächst fertiggestellt sein wird.

Auf Grund der geologischen Verhältnisse mußte man

vorgebrungen — wurde das lange Befürchtete Anfangs Ölster d. J. doch zur Tatsache und die weitere Arbeit im Tunnel dadurch unmöglich gemacht, daß man auf eine mächtige Wasserader stieß, die in jeder Sekunde 70 Liter Wasser in den Stollen entleerte. Die gesamte aus dem Tunnel abfließende Wassermenge betrug damals 210 Liter in der Sekunde, stieg aber sogar noch auf 400 Sekundenliter. Was das besagen will, erkennt man daraus, daß eine solche Wassermasse genügen würde, um eine Wasserleitung zu speisen, welche jedem Bewohner Wiens täglich 20 Liter Wasser zu spenden vermöchte.

Wie schon erwähnt, wurde man aber durch diese Erscheinung nicht überrascht. Es konnten daher sofort mit dem Aufgabe aller Kräfte jene Vorkehrungen durchgeführt werden, welche zur unschädlichen Ableitung des Wassers erforderlich waren. So gelang es denn auch, die Arbeit im Sohlstollen nach vier Wochen in der alten Intensität wieder aufzunehmen. Auch wurden schon jetzt für den möglichen Fall neuerlicher großer Wassereinbrüche vorbereitende Einrichtungen getroffen.

Der Vollausbruch und die Mauerung konnten jedoch bisher noch nicht wieder aufgenommen werden und ist infolge dieses Ereignisses ein Teil des zeitlichen Vorsprunges, den man durch den früheren schleunigen Baufortschritt erreicht hatte, leider verloren gegangen. Viel Arbeit und Umsicht wird entfaltet werden müssen, um wieder zu normalen Arbeitsverhältnissen zu gelangen.

(Eine Kaiserliche Spende.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Vereine zur Tiefsee-Erforschung der Adria, an dessen Spitze der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Bettler, steht, den Betrag von 2000 K gespendet. Dieses hochherzige Beispiel des Monarchen wird wohl nicht ohne Nachahmung bleiben und wird das gemeinnützige Unternehmen von allen Freunden der Wissenschaft eifrig Förderung erfahren. Der Verein hat seine Tätigkeit mit beschleunigten Mitteln bereits begonnen. Sein Ziel ist die Errichtung eines allgemein zugänglichen Aquariums in Triest und der Bau eines eigenen Dampfers zwecks entsprechender Ausgestaltung des Aquariums. Allein der Verein kann die Aufgabe, die er sich gestellt hat, nur erfüllen, wenn er in weiten Kreisen materielle Unterstützung findet. Der erforderliche Gesamtaufwand für die erwähnten Zwecke erreicht einen Betrag von 200.000 K. Alle maritimen Staaten sind mit wissenschaftlichen Institutionen der bezeichneten Art Österreich weit voraus. Deutschland z. B. hat aus Privatmitteln in Genua ein Aquarium geschaffen, das seitens aller interessierten wissenschaftlichen Kreise überaus geschätzt wird.

(Militärisches.) Die angestrebte Ablegung der Offizierschärge wurde dem Lieutenant Géza Matay des Infanterieregiments Nr. 17 bewilligt.

(Garnisonswechsel im III. Korps.) Im Jahre 1904 wird im Bereich des III. Korps nur bei der bosnischen Truppe ein Garnisonswechsel durchgeführt werden, und zwar wird das 3. Bataillon des bosnisch-herzoginischen Infanterieregiments Nr. 2 von Graz nach Banjaluka, dagegen das 4. Bataillon desselben Regiments von Banjaluka nach Graz verlegt.

(Der Reichsrat) durfte, Blättern-Abstimmung zu folge, nur bis 15. Dezember versammelt bleiben. An diesem Tage sollen die Delegationen in Wien zusammentreten.

(Die Staatsbeamten und die Privatbahnen.) Im Zusammenhang mit dem neuen Fahrkartentarifgesetz ist seinerzeit das Übereinkommen der österreichischen Eisenbahnen, durch welches den Staats- und Hofbediensteten bei Eisenbahnfahrten ein Nachlass des halben Fahrpreises eingeräumt war, gekündigt worden und wurde sonach mit Ende dieses Jahres erloschen. Nach einer Mitteilung des "N. W. T." ist jedoch die Frage, ob tatsächlich mit Jahresende die den Staats- und Hofbediensteten bisher gewährte Fahrbegünstigung auf den Privatbahnen völlig aufhören oder irgendein Erfolg geschaffen werde, noch nicht entschieden. Die Privatbahnen machen geltend, daß ihnen gerade durch die neue Fahrkartentarife eine Einschränkung ihrer tarifarischen Bewegungsfreiheit zugefügt worden sei, und begründen damit das Verlangen, wenigstens den Geltungsbereich der bisherigen Tarife zunächst zu verallgemeinern. Die Staatsbahnenverwaltung habe seinerzeit die Personentarife zunächst auf ihren Linien erheblich verwohlt und sobald auch die Privatbahnen veranlaßt, diesem Beispiel zu folgen; seither sei eine bedeutende Verteuerung der Eisenbahnbetriebsauslagen erfolgt. Das hiervon entstandene Mißverhältnis zwischen den Personentarifen und den Betriebsauslagen sei für den Staat durch das Fahrkartentarifgesetz ausgeglichen worden, und zwar in der Form, daß die Personentarife aller Eisenbahnen eine wesentliche Erhöhung erfahren haben, deren Ergebnis jedoch ausschließlich dem Staat zufalle. Mit diesen Hinweisen begründen die Privatbahnen ihre ablehnende Stellung in der in Rede stehenden Angelegenheit, doch dürfte sich, wie bemerk, noch ein Ausweg finden lassen, damit auch den berechtigten Wünschen der Staatsbeamten Rechnung getragen werde.

(Major Georg Vega.) Unter diesem Titel veröffentlicht Herr Hauptmann Fridolin Kavčič im Wiener "Vaterland" einen Artikel über Vega, beziehungsweise über die durch Vega erfolgte Einnahme des Forts St. Louis am 14. November 1793.

(R. I. Central Commission für Kunstdenkmale.) Aus der Sitzung vom 6. d. M.: Korrespondent Zavac berichtet über die unter seiner Leitung in den Monaten Juli und August auf dem Gräberfeld Am Loibl bei Krainburg vorgenommenen Grabungen, welche ein beachtenswertes Resultat ergaben. (Referent: Murch.)

(Der Lainbacher Gemeinderat) hält morgens nachmittags 5 Uhr eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen die in der jüngsten Sitzung unerledigt gebliebenen Beratungsgegenstände.

(Der Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirk Stein (40.089 Einwohner) wurden im III. Quartal d. J. 38 Ehen geschlossen und 380 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen betrug 249, darunter 117 Kinder im Alter bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 39, von über 70 Jahren 33 Personen. Todesursachen waren: bei 27 Tuberkulose, bei 4 Lungentuberkulose, bei 7 Diphtherie, bei 17 organische Herzfehler und Krankheiten der Blutgefäße, bei 6 hössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 8 Personen (4 ertrunken, 1 von einem Schotterwagen erschlagen, 1 im Rauche erstickt, 1 vom Eisenbahngesetz überfahren, 1 im Steinbruch verunglückt). Ein Selbstmord oder Totschlag kam nicht vor, da gegen ereignete sich ein Mord.

(Private madchenvoltsschule in Sankt Michael bei Rudolfsdorf.) Der f. i. Landeschulrat für Krain hat auf Grund des § 70 des Gesetzes vom 14. Mai 1869, die Genehmigung erteilt, daß an der mit dem öffentlichen Rechte versehenen fünfklassigen Privatwädchenvoltsschule der armen Schulschwester in St. Michael bei Rudolfsdorf bis zur Regularisierung dieses Schulspiegels für die mehr als vier Kilometer vom Schulorte entfernt wohnenden Schülerinnen eine provisorische Abteilung aktiviert werde, an welcher der Unterricht nach dem Lehrplane für einklassige Volksschulen halbtätig, und zwar in der Obergruppe vormittags, in der Untergruppe nachmittags, an allen Schultagen der Woche zu erteilen sein wird.

(Die Versammlung des Pädagogischen Vereines in Gurkfeld) am 19. b. M. war trotz des ungünstigen Wetters außerordentlich zahlreich besucht, zählte man doch nicht weniger als 54 Teilnehmer. Außer drei Religionslehrern und allen hiesigen Bürgerschullehrern nahmen an derselben auch acht Lehrer aus dem Litauischen Bezirk teil. Sogar Steiermark war durch fünf Lehrer vertreten. Zuerst versammelten sich die Lehrer in der dritten Klasse, um dem Stundenbild der Lehrerin Paula Bizer "Die Schwabe" beizuwollen. Das Auftreten der Lehrerin war exakt und die Antworten der Schüler fielen durchwegs präzise aus. Den anziehendsten Punkt der Versammlung bildete jedoch gewiß das Stundenbild des Bürgerschullehrers Karl Humel "Der Kreis". Es wird ja in der letzten Zeit der Zeichenunterricht reformiert und weiters ist es allgemein bekannt, daß Bürgerschullehrer Humel in Gurkfeld seit Jahren im Zeichnen nach der amerikanischen Methode vorzügliche Lehrmethoden erzielt. Es interessierte deshalb alle Lehrer ungemein, wie man nach der amerikanischen Methode vorgehen müsse, damit die Schüler das Zeichnen des Kreises ohne Hilfslinien und ohne Hilfsmittel bald erlernen. Herr Bürgerschullehrer Humel entledigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise, und die Lehrer dankten ihm dafür durch laufenden Applaus. — Der Zeichenunterricht fand in dem neuen, schön renovierten Zeichensaal der Bürgerschule statt. Die Lehrer konnten sich zugleich die Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausgeführten Zeichnungen, die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Interesse fanden die vom Bürgerschullehrer Humel ausführten Zeichnungen der Schülerinnen der fünften Klasse und der Bürgerschüler ansehen. Sehr wichtig erscheint beim Zeichnen die richtige Haltung des Bleistiftes und der Hand bei den verschiedenen Linien. Bürgerschullehrer Humel hatte daher zwei Lehrmittel angefertigt, welche die richtige Haltung der Hand bei den verschiedenen Linien vorzüglich veranschaulichen. Diese Lehrmittel waren auf dem von den Bürgerschullehrern Humel und Johann Zniberšić äußerst praktisch und schön ausgeführten Kartenschilder ausgestellt. Nicht geringeres Inter

veranstaltet haben — der beste Beweis, wie sehr sie bestrebt sind, die Volkschule zu heben und an ihrer eigenen Fortbildung zu arbeiten.

* (Ein abhanden gekommener Geldbeutel.) Dem Postamtsdiener Gottfried Gmeiner ist in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. am Südbahnhofe ein voller Geldbeutel, den er von der Bahnpost Triest-Wien im Schnellzuge Triest-Wien Nr. 1 übernommen hatte, abhanden gekommen. Die Sendung, die dieser Beutel enthielt, bestand aus einer ganz neuen silbernen Uhr mit 13 Rubinen, Doppeldeckel aus Silber mit vergoldetem Rand und trug die Fabriksnummer 103.518. Die Nachforschungen nach dem verlorenen Postbeutel verliefen bis jetzt resultatlos.

— (Der Unterhaltungsabend des „Merkur“), welcher gestern abends in der Arena des „Narodni Dom“ veranstaltet wurde, erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches sowohl seitens der Mitglieder als auch seitens der Freunde dieses ruhigen und in steter Entwicklung begriffenen Vereines. Es herrschte eine ungezwungene fröhliche Stimmung, welche durch Vorträge der Vereinskapelle und der Mitglieder des „Merkur“ hervorgerufen und erhalten wurde. Die Kapelle gab ein umfangreiches Programm zum Besten und leistete zahlreiche Zugaben, wobei zu bemerken ist, daß die Wiedergabe aller Nummern von der Tüchtigkeit des neuen Kapellmeisters das schönste Zeugnis ablegte. Unter den Darbietungen der Mitglieder des „Merkur“ erregten namentlich „Die wandernde Konzertkapelle“ dargestellt von den Herren Selat, Ruz, Rohhäupel, Dräar und Gaber, stürmische Heiterkeit. Herr Selat trat überdies mit einem Couplet „Der Dienstmann“ auf und erzielte damit, dank seinem fein pointierten Vortrage und seiner wirkungsvollen Mimik, einen vollständigen Erfolg. Beide Nummern wurden am Klavier vom Vereinschormeister, Herrn Sach, begleitet. — Den Beschluß der Veranstaltung bildete ein rasch improvisiertes Tanzkranzchen.

— (Im Restaurant Fantini) findet übermorgen zu Ehren aller Katharinen ein Militärmusikfest statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch mit dem Anstiche von Winter-Schankbier aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen (Urquell) begonnen werden.

— (Die „Slovenska Solska Matice“) wird am 27. Dezember um 10 Uhr vormittags im „Metni Dom“ ihre zweite ordentliche Generalversammlung abhalten. Nachmittags 2 Uhr findet dort ein Vortrag des Herrn Prof. B. Bezek über die entwideln-darstellende Methode statt.

— (Vom Volkschuldenkte.) Der t. t. Bezirkschulrat in Littai hat für die Dauer der tranthethalb erfolgten Beurlaubung der Lehrerin Frau Hedwig Schmidet dem Herrn Alois Lilius aus Lava bei Cilli die Supplentur an der einklassigen Volkschule in St. Lambrecht übertragen. — ik.

— (Wiedereraufnahme des Schulunterrichts in Watsch.) Der Schulunterricht in Watsch, woselbst die bestehende Schule niedergebrannt ist, wird demnächst wieder aufgenommen werden. Bis zum Neubau des Schulgebäudes wurde ein Lokal in der Kaplanei zu Schulzwecken adaptiert. Mit dem Unterrichte wurde der Kaplan daselbst, Herr Alois Smukavec, aushilfswise betraut. — ik.

— (Hymen.) Am 21. d. M. fand in der Stadtsparrkirche zu Rudolfswert die Trauung des t. t. Postoffizials Herrn Johann Dovjak mit Fräulein Viktoria Juvan statt. — e

— (Ortschulinspektoren im Bezirke Gurkfeld.) Vom t. t. Bezirksschulrate in Gurkfeld wurden in der am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung nachstehende Herren zu Ortschulinspektoren in diesem Bezirk für die nächste dreijährige Periode ernannt, und zwar: für die Schule in Arch Johann Dolinar, Pfarrer in Arch; für die Schule in St. Barthelma Anton Lesjak, Pfarrer in Sankt Barthelma; für die Schule in Bründl Simon Uzman, Pfarrer in Bründl; für die Schule in Bučka Ignaz Kutnar, Pfarrer in Bučka; für die Schule in St. Kantician Josef Marjetič, Besitzer in St. Kantician; für die Schule in Čerkje Anton Gabrijel, Pfarrer in Čerkje; für die Schule in Čatež Alois Rudolf, Pfarradministrator in Čatež; für die Schule in Dobovec Engelbert Berlan, Pfarradministrator in Dobovec; für die Schule in St. Georgen Franz Avsec, Pfarrer in St. Georgen; für die Schule in Groždoline Nikolaus Baron Gagern, Herrschaftsbesitzer in Moltriz; für die Schule in Großdorn Ludwig Jenko, Pfarrer in Großdorn; für die Schule in Gurkfeld Dr. J. Mencinger, Advokat in Gurkfeld; für die Schule in Johannistal Johann Prijatels, Handelsmann und Besitzer in Johannistal; für die Schule in Kleinoit Anton Ulm, Herrschaftsbesitzer in Kleingenfels; für die Schule in Heil. Kreuz Koščas Pavlič, Pfarrer in Heil. Kreuz; für die Schule in Landstraße Johann Globočnik, Gutbesitzer in Dobrava; für die Schule in St. Margareten Anton Ulm, Herrschaftsbesitzer in Kleingenfels; für die Schule in Ratschach Anton Rosina, t. t. Bezirksrichter in Ratschach; für die Schule in Savenstein Anton Planinc, Grundbesitzer in Unter-Savenstein; für die Schule in Scharfenberg Franz Urhovšek, Pfarrer in Scharfenberg; für die Schule in Trebelno Johann Hladnik, Pfarrer in Trebelno; für die Schule in Gradišče Franz Fabjan, Besitzer in Gradišče; für die Schule in Haselbach Franz Schweiger, Pfarrdechant in Haselbach; für die Schule in Pischendorf Johann Malnerič, Oberlehrer in Heil. Kreuz; für die Schule in Oberfeld Karl Trost, Oberlehrer in St. Barthelma; für die Schule in Kal (Brančko) Johann Nemanjič, Pfarrer in Johannistal; für die Schule in Hrvati Brod Thomas Par, Kaplan in Arch; für die Schule in Telče Franz Prijatels, Kaufmann in Tržiče; für die Schule in Tržiče Franz Prijatels, Kaufmann in Tržiče; für die Schule in Tržiče Franz Prijatels, Kaufmann in Tržiče; für die Schule in Scherendorf Alois Gatsch, Kaufmann in Landstraße; für

die Schule in Großpudlog Franz Schweiger, Dechant in Haselbach; für die Schule in Rassenfuss Eduard Vencajs, t. t. Steueramtsadjunkt in Rassenfuss; für die Schule in Sankt Ruprecht Josef Anton Graf Barbo, Herrschaftsbesitzer in Kroisbach. — c.

— (Neue telefonische Verbindungen.) Gegenwärtig wird an der Herstellung neuer telephonischer Verbindungen zwischen Brünn, Wien, Mürzzuschlag, Tschi, Salzburg und Cilli gearbeitet. Sprechversuche wurden dieferige zwischen Brünn und Salzburg gemacht und sind zufriedenstellend ausgefallen.

— (Der slovenische Leseverein in Krainturg) veranstaltet am 8. Dezember in seinen Lokalitäten einen Unterhaltungsabend mit reichhaltigem Programme unter Mitwirkung des im Vereine selbst neu aufgelebten Tamburashchores. Der Abend verspricht ein sehr animierter zu werden.

— (Das verspielte Geld geraubt.) Der 19 Jahre alte Matthäus Potočnik und der 17 Jahre alte Josef Jereb, beide Fabriksarbeiter aus Zaier, spielten am 16. d. M. nachts auf dem Fabrikplatz bei der Hadmaschine in Götschach an einem elektrisch beleuchteten Orte hazard, wobei Jereb dem Potočnik 18 K abgewann. Nach Beendigung des Spieles, wobei Potočnik sein ganzes Geld verlor, versetzte er seine silberne Taschenuhr dem Jereb um 8 K. Als Jereb im Begriffe war, fortzugehen, trat Potočnik zu ihm und forderte ihn auf, die Uhr zurückzugeben. Da Jereb dies nicht tun wollte, entzog sie ihm Potočnik aus der Hand, packte den Jereb mit beiden Händen, warf ihn zu Boden, drückte ihn mit beiden Knien auf die Brust und nahm ihm aus der Westentasche eine Zehnkronennote mit Gewalt weg. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — l.

— (Unfall im Wocheinertunnel.) An der Südseite des Wocheinertunnels hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Ingenieur Franz Lüsser, der dortige leitende Techniker der Bauunternehmung G. von Econi, trat, um an zwei im Tunnel stehenden Materialwagen vorüberzutreten, auf die eisernen Röhre der Luftleitung und glitt dabei aus, wobei er sich einen Bruch der Kreischeibe zuzog. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Verletzung den ebenso tüchtigen wie pflichttreuen Mann seinem Berufe durch längere Zeit entzieht.

— (Gemeindewahl.) Bei der am 26. Oktober vorgenommenen Neuwahl des Gemeindeworstandes der Ortsgemeinde Brešnica wurden Anton Kržišnik in Scheraunig zum Gemeindeworsteher, Johann Finzgar in Brešnica, Franz Papler in Dolovič, Johann Cop in Moste und Anton Svetina in Scheraunig zu Gemeinderäten gewählt.

— (Plötzlich gestorben.) Am 19. d. M. begab sich der 76 Jahre alte Lederermeister Anton Štrniša in Toplitz gegen 10 Uhr vormittags zu seiner außerhalb der Ortschaft befindlichen Harse, um an deren Dache einige Ausbesserungen vorzunehmen. Nachmittags wurde er unter der Harse tot aufgefunden. Štrniša war entweder von der Leiter gestürzt und hatte sich dabei erschlagen, oder war er erst beim Fallen vom Hirschlaufe getroffen worden. — e

— (Sanitäres.) In Bulovje, politischer Bezirk Abelsberg, kam der Typhus zum Ausbrüche, an welchem in einem Hause fünf und in zwei anderen Häusern drei Personen erkrankten. Die Ursache der Entstehung dieser Epidemie wird dem Genüsse verunreinigten Wassers zugeschriven. — c.

— (Gefährliche Drohung.) Am 12. d. M. erklagte zwischen dem Arbeiter Francesco di Carlo und dem Bädersohn Johann Počivavšek in Birnbaum in einem Gasthause ein Wortwechsel, bei welchem Di Carlo gegen den Počivavšek Drohungen aussetzte. Als letzter das Gasthaus verließ, fiel hinter ihm ein Revolverschuß. Da die Familie Počivavšek durch Di Carlos Drohung in Furcht und Angst versetzt wurde, lieferte man Di Carlo dem t. t. Bezirksgerichte in Kronau ein. — l.

— (Verlorene und gefundene Gegenstände.) Die Fabriksarbeiterin Frančiška Accetto, wohnhaft in Brdo, verlor gestern in der Nähe der Domkirche eine silberne Damenuhr mit vergoldetem Rand. — Die Bebiederin Helene Šimč, wohnhaft Brunngasse Nr. 13, verlor gestern nachmittags am Krafauerdamm ein Gelbtäschchen mit einem kleineren Gelbbetrage. — Der Dienstmann Felix Dolenc, wohnhaft Gradišče Nr. 4, fand am 21. d. nachmittags am Staatsbahnhofe ein Gelbtäschchen mit 13 K 42 h Inhalt. — Am Südbahnhofe wurde in der vergangenen Woche eine Geldbörse mit 3 K 51 h Inhalt gefunden.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Deutsche Bühne.) Auch die zweite Aufführung von Leoncavallos wirkungsvoller Oper „Der Bajazzo“ begegnete vorgestern lebhafter Teilnahme seitens des in stattlicher Zahl erschienenen Publikums. Die Vorstellung beehrte Seine t. und t. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph Ferdinand mit höchstseinem Besuch. Zu besonderen neuen Bemerkungen gab die Vorstellung keinen Anlaß; die verdienstvollen Leistungen der Herren Schlegel und Brandis und Fräulein Bienshofer fanden wieder verbiente Anerkennung, der Chor war bedeutend schlechter als bei der Erstaufführung, unsere wohlmeintenden Ratschläge blieben natürlich unbeachtet. Der lustige Schwank „Endlich allein“ erwiederte neuerlich große Heiterkeit. — J.

*** (Philharmonische Gesellschaft.) Das erste Mitgliederkonzert der Philharmonischen Gesellschaft schloß gestern mit einem Vollakkord glänzenden Erfolges ein und begann verheißungsvoll die Musaison. Die großzügige, an blendenden Instrumentaleffekten reiche Illustration südl. Maßenjubels „Carnaval romain“ von Hector Berlioz leitete als pietätvolle Vorfeier — denn am 11. De-

zember ist ein Jahrhundert verstrichen, seit dem der große Komponist das Licht der Welt erblickt — den Abend ein. Es folgte sodann Saint-Saëns' interessantes Cello-Konzert, mit dem sich der neue Gesellschafter Herr Pid bestens einführte. Die zweite Abteilung des Abendes bildete die gewaltige Symphonie Liszts, mit der uns der geniale Komponist in die Gedankenwelt Dantes einführt. Richard Wagner, dem die Symphonie gewidmet, preist sie begeistert und prächtig, wie gestern aufgeführt, ist sie tatsächlich von großartiger Wirkung. Wir behalten uns eine eingehende Befreiung vor. Das Konzert war ausgezeichnet besucht und es beehrten dasselbe Seine Exzellenz Herr Landespräsident Freiherr von Hein sowie viele Honorarien mit ihrer Anwesenheit. — („Slovenski učitelj.“) Inhalt der 22. Nummer: 1.) Anständige Tattit? 2.) Die Poesie der Arbeit. 3.) Der Gesang in der Volkschule. 4.) Buschrisen. 5.) Miszellen.

Geschäftszeitung.

— (Verkaufsauflösung.) Die hiesige Handels- und Gewerbelammer teilt uns mit, daß bei der Staatsbahndirektion in Villach nachstehende in den Materialmagazinen Knittelfeld und Umstetten Lagernde Altmetalle und Altmaterialien zur Ausschreibung gelangen, als: altes Gußeisen, Pausch- und Berreisen, Eisen- und Plattenblech, alter Stahl in großen Stückten, Gußherze und Gußfeuerbruch, alte Stahlthres und Radsterne, Blattfedern, Bolzenfeder- und Werkzeugstahl, alte Stahlachsen, Bohr- und Drehspäne, Bruch- und Röhrentypen, Bruchmessing, Bruchmetall, Dampfschieber, Kupfer- und Metallspäne, Zinkblechabfälle, Baumwolle, Hanf- und Kautschukabfälle. — Nähere Angaben über die vorhandenen Quantitäten und Altmaterialgutachten finden aus den Offsetformularen zu entnehmen, welche, ebenso wie die Bedingungen für den Verkauf von alten Materialien und Inventargegenständen bei der genannten t. t. Staatsbahndirektion (Büro) eingesehen, behoben oder gegen Einsendung des Porto bezogen werden können. Die Offsette, zu deren Verfassung die hieszu aufgelegten Formularen ausschließlich benutzt werden müssen, sind samt den Beilagen, per Bogen mit einem 1 K-Stempel versehen, versiegelt und mit der Aufschrift „Offsette für Altmaterialienauflauf bei der t. t. Staatsbahndirektion in Villach bis längstens 30. November I. J., 12 Uhr mittags, einzubringen.“

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Horrespondenz-Bureaus.

Wien, 22. November. Seine Majestät der Kaiser empfing vormittags den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, der in der Frühe aus Budapest eingetroffen war, in längerer Audienz. Nachmittags kehrte Tisza nach Budapest zurück. Vorher waren Kriegsminister Pitreich und Reichsfinanzminister Burian in besonderen Audienzen empfangen worden. Samstag nachmittags empfing Seine Majestät den ungarischen Finanzminister Lukacs vor dessen Rückkehr nach Budapest.

Budapest, 22. November. Das Amtsblatt publiziert ein Allerhöchstes Handschreiben, wonach Geheimrat Bela von Ballian auf eigenes Ansuchen seiner Stelle als Königlicher Kommissär bei dem im Jahre 1902 einberufenen und vertagten griechisch-orientalisch-serbischen National-Kirchentag in Gradišče und bei der griechisch-orientalisch-serbischen Bischofskonferenz in Gradišče enthoben und gestattet wird, daß demselben anlässlich seiner in dieser Eigenschaft geleisteten eifigen und erfolgreichen Tätigkeit die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde. — Das Amtsblatt publiziert ferner die Ernennung des Ministerialkommissärs Paul v. Bezdík zum lebenslänglichen Mitgliede des Magnatenhauses sowie ein Handschreiben, wonach die pensionierten Minister Doctor Julius Wlassics und Dr. Ludwig Lang in ihre Stellen als öffentliche Professoren an der Budapester Universität einzugesetzt werden.

Krautenburg, 23. November. Anlässlich der Konstituierung der neuen Banffy-Partei hielt der ehemalige Ministerpräsident Banffy eine Rede, worin er sagte, daß alle Mittel angewendet werden müssen, damit ein einheitlicher ungarischer Staat zustande komme. Hierzu sei die wirtschaftliche Selbständigkeit und die finanzielle Unabhängigkeit also ein selbständiges Zollgebiet, notwendig. Es gebe gegen Redners Überzeugung, daß, wenn die Gesetzegebung bezüglich der Leitung und Führung sowie des Kommandos bei den Honveds und dem Landsturm das Verfüigungsberecht habe, dieses Recht bezüglich des ungarischen Staates bei der gemeinsamen Armee ein ausschließliches Recht der Kroaten bilde.

Cherbourg, 22. November. Das italienische Ministerpräsidium ist gestern abends hier eingetroffen, worin er sagte, daß alle bald mittels Eisenbahn die Reise fortgesetzt. Madrid, 22. November. Ministerpräsident Villa verdelementiert das Gerücht von dem Ausbrüche einer Minenfalle.

Petersburg, 22. November. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Der heute veröffentlichte Befehl des Kommandanten der Truppen des Wilnischen Militärbezirkes teilt folgendes Ereignis mit: In Ostpreußen wurden am 19. d. M. elf Arrestanten unter Gefangenschaftsabschaffung, unterwegs wurde die Bedeutung von einer groben Schar Juden umringt, welche die Arrestanten zu befreien versuchten und mit Knütteln und Steinen warfen. Die Menge mit Gewehrkolben abwehrten, fehlte das Kommando den Weg fort und erreichte den Bestimmungsort. Der Tagesbefehl lobt das Verhalten der Soldaten.

Kurse an der Wiener Börse vom 21. November 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Illgemeine Staatsschuld.		Som Staate zur Bedienung übernommene Eisenbahn-Aktien.		Pfandbriefe etc.		Aktien.		Geld	Ware
Einf. Rente in Roten Mai-November p. R. 4.2%.	100.45	100.65	Eis. Bahn 600 u. 2000 M.	Bobfr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99.30	100.80	Transport-Unternehmungen.	Länderbank, Ost., 200 fl.	Geld
in Silb. Jan.-Juli pr. R. 4.2%.	100.80	100.50	Eis. Bahn ab 10%.	R. österr. Landes-Hyp.-Akt. 4%	100	101		Deffter.-ungar. Bem., 600 fl.	Bar.
, Not. Febr.-Aug. pr. R. 4.2%.	100.70	100.90	Eis. Bahn, 400 u. 2000 M.	Deffter.-ung. Bank 40% älter verl.	100.75	101.75		Unionbank 200 fl.	424
1860er Staatslofe 250 fl. 5.2%.	169	175	4%	4%	100.75	101.75		Berkefeldbank, Aug. 140 fl.	425
1860er " 500 fl. 4%	166.55	157.85	Eis. Bahn, 1.5fl., 80 J., verl. 4%	dto. bis. 50jähr. verl. 4%	100.75	101.75		150 fl. 532.50	426
1860er " 100 fl. 4%	186	187.50	Sparfasse, 1.5fl., 80 J., verl. 4%	dto. bis. 50jähr. verl. 4%	101	102		856 - 351	427
1860er " 100 fl. .	264	268							
dto. 50 fl. .	264	268							
Dm.-Pfandbr. & 120 fl. 5%.	297	293.50							
Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.									
Österr. Goldrente, öst., 100 fl., per Kasse	120.45	120.65							
dto. Rente in Kronenwähr., öst., per Kasse	100.50	100.70							
dto. dto. per Ultimo	100.50	100.70							
Österr. Investitions-Rente, öst., per Kasse	92.50	92.70							
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.									
Eis. Bahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen	118.75	119.50							
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.)	129.25	130.25							
Rubelbahn in Kronenwähr. neuwertig (div. St.)	100.20	101.20							
Rubelbahn in Kronenwähr. neuwertig, 400 Kronen	100.20	101.30							
Staatschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.									
Eis. Bahn 200 fl. Öst. 5.5%.	510	512							
dto. Linz-Budapest 200 fl. 5. W. S. 5.5%.	483	484							
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. 5. W. S. 5%.	454	454.50							
dto. Karl-Bud.-B. 200 fl. Öst. 5% von 200 fl.									
Andere öffentl. Anleihen.									
5% Donau-Mieg.-Anleihe 1878 von 200 fl.	106.75	108							
Anleihen der Stadt Görlitz	99.25	100.25							
Unterh. der Stadt Wien	106.25	107.25							
Publ.-Loje 10 fl.	23.25	24.25							
5% Donau-Mieg.-Anleihe 100 fl.	28.50	28.50							
5% Donau-Mieg.-Anleihe 28.50	28.50	28.50							
Unverzinsliche Lose.									
Eis. Bahncredit-Lose Em. 1880 v. J. 1876	296	300							
Eis. Bahncredit-Lose Em. 1889	289	292							
Eis. Bahncredit-Lose Em. 1890	283	286							
Banken.									
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	277.50	278.50							
Bankverein, Wiener, 200 fl.	501.50	502.90							
Anglo-Oest. Bank 200 fl.	640	642							
Anglo-Oest. Bank 200 fl.	27.65	28.50							
Anglo-Oest. Bank 100 fl.	15	15							
Anglo-Oest. Bank 100 fl.	400.50	401.25							
Anglo-Oest. Bank 100 fl.	401.80	402							
Anglo-Oest. Bank 100 fl.	50	60							
Privat-Dépôts (Safe-Deposits)									
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.									
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.									
(6) Los-Versicherung.									

J. C. Mayer

Bank- und Wechsler-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Dépôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Gaste-Corresp.- und auf Eire-Basis.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 268.

Montag den 23. November 1903.

(4757) 3-2

B. 4988

Br.

Konkurs-Ausschreibung.

Im Stande der hierländischen politischen Verwaltung gelangt eine Bezirkskommissärstelle mit den systemmäßigen Bezügen der IX., eventuell auch eine Landesregierungskommissärstelle mit den systemmäßigen Bezügen der X. Rangklasse zur definitiven, eventuell zur provisorischen Belegung.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre nach Vorschrift instruierten, mit dem Nachweise der Kenntnis beider Landessprachen belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 8. Dezember 1903 hieramts einzubringen.

R. I. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 20. November 1903.

Verzeichnis

der bei der Abteilung für unbestellbare Postsendungen in Triest im Monate Oktober 1903 behandelten beschleunigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Rekommandierte Briefe.

Triest 1: Nr. 760 ddto. 10./8. Giovanni Mozzina S. Croce; 546 ddto. 12./8. Rosalia De Rosa Triest; 167 ddto. 11./6. N. Fassler Triest; 95 ddto. 29./5. Giuseppe Moise Smirna; 92 ddto. 21./8. Angelo Mereule Triest; 242 ddto. 5./9. Gina Stodel Triest; Triest 2: Nr. 5 ddto. 15./7. André Dr. Economus Interlaken; Triest 3: Nr. 848 ddto. 30./5. Amelia Va. Baharcich Sulaf; 196 ddto. 22./8. Bruno Bapte Gloggnitz; 743 ddto. 26./5. Opital provincial Malaga; 15 ddto. 8./5. Franz Drusovla Graz; 150 ddto. 17./6. Konstantinos Berrothon Athen; 347 ddto. 20./8. J. Demmer Semmering; Triest 5: Nr. 195 ddto. 16./8. Karl Myslik Triest; 285 ddto. 24./8. Caroline Kastner Graz; Triest 6: Nr. 133 ddto. 13./8. Maria Pabec Triest; Triest 7: Nr. 405 ddto. 14./8. Gina Stodel Triest; 231 ddto. 11./8. Maria Bukačev Alexandrien; Capodistria: Nr. 37 ddto. 26./7. F. Schrott Wien; Beglia Nr. 16 ddto. 1./12./02 Pietro Renadich Siracusa; Pola 1: Nr. 72 ddto. 12./9. Milan Grubić Kastau; 409 ddto. 3./8. Antonio Pivotti Villach; 50 ddto. 3./7. Paepela Hroš Seljye; 368 ddto. 8./7. Eduard Sponber Rovigno; Kirchheim: Nr. 18 ddto. 3./6./01 Josip Beck Braughton; Laibach: Nr. 333 ddto. 6./6. Valentini Vulovic Cleveland-Ohio; 224 ddto. 4./7. Johann Flis New-York; 149—5 ddto. 9./9. Marietta Stilinovic Trieste; 490 ddto. 9./9. Margaretha Ivaton Wien; 114—4 ddto. 9./6. Franz Brečar Chicago; Gorenjavaš: Nr. 32 ddto. 29./7. Johann Obial Allegheny; Rudolfswert: Nr. 384 ddto. 14./7. Valentini Troha Slatina; St. Peter in Krain: 174 ddto. 22./7. Rosalia Supan Laibach; Sagurje: Nr. 30 ddto. 16./7. Julija Klun Illyr. Feistritz; Sagor:

(4740) B. 873.

Edikt

betreffend die Auslegung des Planes über die Spezialteilung der den Insassen von Kerschdorf gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Großlippisch gelegenen Parzelle Nr. 1012/2 der Grundb. Einlage 3. 328 derselben Katastralgemeinde wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, B. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 30. November 1903 bis zum 13. Dezember 1903 einschließlich im Gemeindeamt Seisenberg zur Einsicht aller Beteiligten ausliegen.

Die Abstechung des Planes an Ort und Stelle ist schon erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 10. Dezember 1903 in der Zeit von 9 Uhr vormittags an im Gemeindeamt St. Peter erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung fundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auslegung an gerechnet, d. i. vom 30. November 1903 bis zum 29. Dezember 1903, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 18. November 1903.

Margheri l. r.,

R. I. Post- und Telegraphen-Direktion Triest am 11. November 1903.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi skupnih zemljишč posestnikov iz Črešnjic.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Črešnjice ležečih pod vlož. št. 592 vpisanih parcel št. 704, 851 in 860/1 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z 1. 1888., od dne 30. novembra 1903 do vstetega dne 13. decembra 1903 v občinskem uradu v Sv. Petru razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je že vršila.

Načrt se bode dne 10. decembra 1903

v času od 9. ure dopoldne naprej v občinskom uradu v Žužemberku pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 30. novembra 1903 do dne 29. decembra 1903 pri krajuem komisari vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 17. novembra 1903
Margheri l. r.,
c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(4698) 3-3

Edikt

B. 530.

betreffend die Auslegung des Planes über die Spezialteilung der den Insassen von Kerschdorf gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Kerschdorf gelegenen Parzelle Nr. 704, 851 und 860/1 der Grundbuchs-Einlage 3. 592, wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, B. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 30. November 1903 bis zum 13. Dezember 1903 einschließlich im Gemeindeamt St. Peter zur Einsicht aller Beteiligten ausliegen.

Die Abstechung des Planes an Ort und Stelle ist schon erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 2. Dezember 1903 in der Zeit von 11 Uhr vormittags an im Gemeindeamt St. Peter erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung fundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auslegung an gerechnet, d. i. vom 30. November 1903 bis zum 29. Dezember 1903, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 17. November 190